

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6578)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftliches Zentralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2478

Ahrensburg, Sonnabend, den 25. Mai 1895

18. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Geistesstörung und Trunksucht.

S.-C. Im Leben des deutschen Volkes spielt der Stammtisch eine große Rolle und der gemütliche Kneipbruder, der die Tafelrunde mit seinen mehr oder minder guten Wigen unterhält, ist besonders hoch geschätzt. Wie würden aber die Stammtischgäste sich verwundern, wenn man ihnen mittheilte, daß der „fidele, urgemüthliche Kerl“ am Biertische in zahlreichen Fällen ein pflichtvergessener Mensch ist, der zu Hause, in seiner Familie als roher Egoist, als reizbarer Wütherich auftritt; wie würden sie sich wundern, wenn man ihnen mittheilte, wie viel Thränen Frau und Kinder daheim vergießen, während die „Stütze der Familie“ den Wochenlohn mit Anderen verpraßt und den Erlös der verlegten Gegenstände vertrinkt. Mancher wird da vielleicht ausrufen: „Das sind arge Uebertreibungen, das trifft bloß bei wenigen Verkommnen zu.“ Nein, wer tiefer zuschaut und wer durch seinen Beruf mit derlei Individuen zusammenkommt, der wird diesem trübten Urtheil rüchthlos zustimmen. Das Elend, welches der Arzt in den Familien von solchen angeblichen „gemüthlichen“ Trinkern sieht und hört, ist häufig unlagbar groß; staunen muß man über die Lammesgeduld der jahrelang gepeinigten Frau, und mit Unwillen wird man erfüllt gegen die menschliche Gesellschaft, die den Bedrängten noch keine wirksame Handhabe durch ein Gesetz über die Entmündigung und Verforgung Trunksüchtiger an die Hand gab. Ärzte, Richter und Verwaltungsbeamte wissen aus ihrer Praxis am häufigsten vom

Trinkerelend zu berichten. Der Arzt bezeugt, wie viele Krankheiten im Grunde vom Alkoholmißbrauch kommen. Fast kein Organ des menschlichen Körpers bleibt auf die Dauer verschont: chronische Magens-, Leber-, Herz-, Nierenleiden, Krämpfe, Nervenerkrankungen verschiedenster Art und der Irnsinn sind die Folge davon. Der Richter und der Verwaltungsbeamte bestätigt, wie groß die Zahl der Trunksüchtigen unter den Vagabunden, den Bettlern, den Arbeitshäuslern und den Zuhäusern der Gefängnisse und Zuchthäuser ist. Der Staat würde jährlich viele Millionen ersparen können, die jetzt zur Verforgung der trunksüchtigen Geisteskranken, Vagabunden, Bettler und Sträflinge verwendet werden müssen, wenn er rechtzeitige Fürsorge für die durch Trunksucht Gefährdeten eintreten lassen würde.

Doch es sollen Zahlen für den Antheil der Trunksucht an all dem menschlichen Elend und insbesondere an der Ausbreitung der Geistesstörungen sprechen. Der jährlich erscheinende Verwaltungsbericht des Rathes zu Dresden enthält Nachweise über die Höhe der Ausnahmen wegen der verschiedenen Formen der alkoholischen Geistesstörungen in das städtische Irrenhaus. Von den in den letzten fünf Jahren daselbst aufgenommenen 2046 Männern waren es nicht weniger als 566, welche lediglich in Folge von Trunksucht dem Irrensinne anheim gefallen sind. Es hat auch den Anschein, als wenn der prozentuarische Antheil der Trunksucht an der Aufnahmehöhe dieser öffentlichen Irrenanstalt langsam im Zunehmen begriffen ist, denn die früheren Prozentzahlen 26 beziehungsweise 20 sind in den letzten Jahren auf 28,5, 31,9 und 30,4 Prozent gestiegen. Rechnet man zu diesen ausschließlichen Trinkerkrankheiten noch diejenigen Fälle, in welchen übermäßiger Trunk theils allein, theils im Verein mit

anderen krankheitsregenden Ursachen die Geisteskrankheit verschuldet hatte, so ergab sich z. B. für die beiden letztverfloffenen Jahre die enorme Ziffer von 50 Prozent aller aufgenommenen Männer, so daß also im ärztlichen Sinne jeder zweite in dieser Irrenanstalt aufgenommene Kranke als Trinker gezählt werden mußte. Maßgebend für die Annahme übermäßigen Trunks waren nach dem Inhalt des Berichts entweder das Zugeständniß eines Tageskonsums, der auch nach volksthümlichen Anschauungen den Trinker charakterisirt oder der Nachweis einer überstandenen zweifellosen Trinkerkrankheit (Delirium tremens, Alkoholepilepsie) oder noch vorhandene eben dahin deutende Krankheitserscheinungen (Trinkzittern, allgemeine Nervenentzündung, chronischer Magenkatarrh mit morgendlichem Erbrechen, Leberschrumpfung). (Schluß folgt).

Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserem Blatte und ersuchen die geehrten Vereinsvorstände uns solche einzufenden).

§ Kreis Stormarn. Zum Ankauf von Remonten im Alter von 3 und ausnahmsweise 4 Jahren sind im Bereiche des Kreises Stormarn Pferdewärter anberaumt am 13. September in Trittau und am 14. September in Sande. Um die Abstammung der vorgeschriebenen Pferde feststellen zu können, sind die Deck- resp. Füllenscheine mit zur Stelle zu bringen.

— § Ueber zwangsweise Hinführung der Kinder zur Schule ist den Schulbehörden eine Benachrichtigung zugegangen, welche die mögliche Beschäftigung und Verhinderung der Schulversäumnisse bezweckt. Nach dieser Verfügung ist neben dem regelmäßigen, auf diesem Gebiete angeordneten Verfahren auch eine zwangsweise Hinführung der Kinder nach der Schule zulässig. Solche zwangsweise Zuführung wird namentlich in den Fällen empfohlen, wenn sich die gewöhnlichen Mittel als unzureichend erwiesen haben, oder von vornherein als unwirksam erachtet werden müssen. Die Ab-

holung des Kindes zur Schule hat in den Gemeinden, wo ein eigener Schullehrer angestellt ist, dieser letztere, anderenfalls auf Ersuchen der Schulbehörde die Ortspolizeibehörde auszuführen.

* **Ahrensburg, 24. Mai.** In diesen Tagen gehen den Steuerpflichtigen unserer Gemeinde die Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1895/96 zu, die Fertigtstellung und Verendung derselben verzögerte sich, weil das mit Arbeiten überhäufte königliche Katasteramt erst vor einigen Tagen die Heberollen für die Grund- und Gebäudesteuer liefern konnte. Freilich wird der Frühlingsgast, der sich in Gestalt eines Steuerzettels vorstellt, meistens mit wenig freundlichen Gefühlen empfangen, denn das Steuerzahlen wird nun einmal zu den unangenehmsten Pflichten des Staatsbürgers gezählt, obgleich es in der Nothwendigkeit begründet ist. Der diesjährige Steuerzettel wird wahrscheinlich manchem etwas schreckhaft vorkommen, nicht allein seines Formates wegen, das erheblich vergrößert werden mußte, sondern auch der größeren Endsummen wegen. Doch ist die Sache harmloser wie sie aussieht, denn während früher Staat und Gemeinde uns gefordert ihre Steuerzettel präsentirten, ist jetzt das ganze Steuerboquet hübsch auf einem Papier vereinigt. Dadurch ist natürlich die Schlussumme merklich höher geworden, aber ängstlichen und steuercheuen Gemüthern möchten wir empfehlen, die Beträge der beiden Steuerzettel des Vorjahres zusammenzuziehen und das Ergebnis mit den Endsummen des diesjährigen Steuerzettels zu vergleichen. Diese kleine Mühe wird den lohnenden Erfolg haben, daß man findet, daß man in diesem Jahre doch merklich besser wegkommt, wie im Vorjahre, d. h. weniger zu bezahlen hat. Daß dies Resultat trotz der neuen Ergänzungs- (Vermögenssteuer) erzielt worden ist, hat seinen Grund in der Ueberweisung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer an die Gemeinden, die jetzt nur nach Prozenten erhoben werden, während früher der volle veranlagte Satz vom Staate erhoben und dann noch von der Gemeinde durch Zuschlagsprozente erhöht wurde. Für die mit den Geheimnissen des Steuersystems nicht vertrauten Leser wollen wir das Verhältnis der Steuern unter Zugrundelegung des Bedarfs der beiden Jahre 1894/95 und 1895/96 nachstehend an einem Beispiele erläutern. Es hatte im Vorjahre der Steuerpflichtige X. zu zahlen:

Trug-Glück.

Roman von **Thekla Hempel.**

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

„Noch kürzlich sprach man von einer anderen Verbindung des Herrn von Löwen,“ begann die erste Dame wieder und dies war ein nur zu bezeichnender Wink nach Elisabeths Besten und auf sie direkt gemünzt. Es erschien daher Elisabeth wie eine Erlösung, als eine Hofdame der Fürstin sich ihr näherte. Es war eine ältere Dame. Sie hatte das schüchtern, junge Mädchen beim ersten Auftreten am Hofe liebenswürdig ermuntert und war ihr auch später mit der größten Freundlichkeit begegnet. Allein auch von ihr fand sie nur kalte Ablehnung. Nachdem sie durch steifes Neigen des Hauptes den ehrerbietigen Gruß Elisabeths erwidert, begann sie in förmlichem Tone: „Königliche Hoheit lassen Fräulein von Kronau ihr Bedauern ausdrücken, deren Besuch wegen verschiedener Angelegenheiten, welche schneller Erledigung bedürfen, nicht annehmen zu können.“ Nochmals wurde ein förmlicher Gruß gewechselt und die Dame entfernte sich rasch. Elisabeth stand einen Augenblick tödlich erschrocken, dann eilte sie, dem Raum zu entfliehen, von welchem man sie verbannt hatte und ihr zeigte, daß sie nicht mehr zu den bevorzugten Damen des Landes gehörte.

Ja, es ward ihr zur Gewißheit, daß ihr Vater und mit ihm auch die ganze Familie bei Hofe in Ungnade gefallen war. Schnell wollte sie die Treppe hinabsteigen, aber wie ein dichter Nebel legte sich es über ihre Augen. Ihre Füße zitterten, schwer und schwerer fühlte sie ihre Glieder werden; sie umklammerte eine Marmorsäule; nur hier wollte sie nicht vor Schmerz und Scham umsinken, nicht einer Ohnmacht erliegen, um aufs Neue Anlaß zu häßlichen Bemerkungen zu geben. Wie tief sie es verletzte, ausgestoßen zu sein, kann nicht geschilbert werden.

Schritte erklangen von unten zusammen mit dem Klirren eines Säbels und ein Herr sagte: „Fräulein von Kronau, Sie sind krank, erlauben Sie mir, daß ich Sie zu einem Wagen begleite.“ Auch das noch! Diese Stimme! Er selbst war es, Herr von Löwen!

Ihr Stolz gab ihr jetzt neue Kraft, sie richtete sich fest auf. „Ich danke, mir fehlt nichts“, sagte sie in hastigen Worten, eilte an ihm vorüber, die Stufen herab und verließ das stolze Fürstenschloß, in welchem sie die schönsten und nun die bittersten Erfahrungen in ihrem Jugendleben kennen gelernt; um nun von stolzer Höhe hinabzusteigen zu denen, welche unbemerkt ihres Weges gehen, oft einen Weg der Sorgen und der Entbehnungen. Sie ahnte nicht, daß dort oben einer ihr nachblickte, bis sie entschwand. „Armes Kind“, flüsterte er, „warum weist Du mich immer schroff zurück.“

Erst nachdem sie aus dem Gesichtskreis des Schloßes verschwunden, blieb Elisabeth aufathmend stehen. „Nun wird er eintreten in den Kreis, welchem er angehört, wird mit allgemeiner Freude begrüßt werden, wird unter anderen Neuigkeiten erfahren, daß ich von dort verwiesen bin und sehr in der Ordnung finden, daß ich seine Begleitung zurückwies“, sagte sie zu sich selbst. Eine unendliche Bitterkeit bedrückte sie, zum Ersticken. Anfangs erfreut, die Thüren wieder zu sehen, unter ihrem Schutz zu stehen, des Vaters besseres Befinden, gaben ihr Muth, sie hielt es nicht für zu schwer, sich den umgewandelten Verhältnissen anzupassen, allein er sank nur zu schnell unter den tausenderlei schmerzenden Nadelstichen, welche sie täglich und stündlich empfand.

Sie fürchtete sich davor nach Hause zu gehen und von den Erfahrungen am Hof zu berichten. Planlos schritt sie ein Stück Weges, ermüdet sank sie auf einer Bank im Schatten einer Kastanie zusammen, zu ihren Füßen rauschte der Fluß, es klang hinein in ihre trübten Gedanken, ihre Sorgen für die Zukunft. Den Eltern durfte sie nicht zur Last fallen, sie mußte sich selbst ihr Brod verdienen; aber wodurch? Die leise Hoffnung, daß die Fürstin sie freundlich empfangen, ihr eine Stellung geben werde, war kläglich gescheitert. Was blieb ihr übrig, als Gesellschaftlerin zu werden, die verschiedenen Stimmungen und Launen einer vornehmen Dame zu ertragen und stets daran erinnert

zu werden, daß sie nichts sei, als eine Dienerin? Vielleicht von Monat zu Monat entlassen, weil, wie man ihr achselzuckend bemerkte, sie ihren Pflichten nicht gewachsen sei, welche sie übernommen habe. Wenn sie sich dann genöthigt sah, Eltern und Bruder zur Last zu fallen, ein Leben voller Entbehnungen und Demüthigungen vor sich, bis endlich Gott sagte: „Nun darfst Du zu Ruhe gehen!“

Gab es keinen Ausweg? Keinen? Mahnten nicht die rauschenden Wellen daran, wie viele allem Leid schnell ein Ende zu machen wußten? Sie erhob sich, nein, dahin sollte es nicht kommen, sie wollte den Kampf aufnehmen mit dem Dasein; so Viele mußten auf eigenen Füßen stehen. Sollte Sie es nicht auch vermögen? Schnell eilte sie heim.

Ob auch die Wogen noch so hoch gehen, sie legen sich doch wieder. Ob Sturm und Wetter toben, das Unwetter zieht doch vorüber. Die schwersten Wolken theilen sich und ein goldenes Sternlein bricht sich Bahn. So ist es auch im Menschenleben, dem Regen folgt Sonnenschein. Monate gingen an der Familie Kronau in Sorgen und Kummer dahin. Es war unendlich schwer, die Verhältnisse einigermaßen zu ordnen, viele Entbehnungen nöthig, wollte man allen Verpflichtungen gerecht werden. Um so freundiger begrüßte man des beauftragten Rechtsanwalts

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

a. an den Staat:	
Einkommensteuer	36,— M
Gebäudesteuer	18,— "
Grundsteuer	12,— "
Gewerbesteuer	16,— "
b. an die Gemeinde:	
Einkommensteuer (Zuschlag)	36,— M
Gebäudesteuer	9,— "
Grundsteuer	6,— "
Gewerbesteuer	8,— "
Summa 141,— M	

Dieselben Einkommens- u. Verhältnisse vorausgesetzt würde der Steuerpflichtige für 1895/96 zu zahlen haben:

a. an den Staat:	
Einkommensteuer	36,— M
Ergänzungssteuer (evtl.)	14,— "
b. an die Gemeinde:	
Einkommensteuer 70% Zschl.	25,20 "
Gebäudesteuer	12,60 "
Grundsteuer	8,40 "
Gewerbesteuer	11,20 "
Summa 107,40 M	

Dabei kommt in Betracht, daß der angenommene Ergänzungssteuersatz von 14 M. nur zu entrichten sein würde, wenn der Steuerpflichtige ein Vermögen in baar, Grundbesitz oder gewerblichen Anlagen besitzt im Werte von 28 000—32 000 M., nach Abzug etwaiger Schulden. Bei geringerem Vermögen ermäßigt sich der Satz der Ergänzungssteuer, und fällt bei Besitzlosen ganz weg. Eine Verschiebung nach oben hin ist meist bei der Veranlagung der Gebäudesteuer eingetreten und diese kommt allerdings auch auf den neuen Steuerzetteln zum Ausdruck. Die Gesamtsumme der Gebäudesteuer in der Gemeinde Ahrensburg ist von circa 2500 M. im Jahre 1894/95 auf über 4000 M. im Jahre 1895/96 gestiegen, von letzterer werden aber nur 70 % erhoben. — Die Steuern werden im Laufe der nächsten Woche durch die Gemeindeboten eingesammelt werden.

* Herr Karl Reich, unser geschätzter Mitbürger, ist am gestrigen Himmelfahrtstage seinem längeren Leiden erlegen. Der Entschlafene war eine im weiteren Umfange unseres Kreises bekannte, beliebte und geachtete Persönlichkeit, der auch gern und vielfach im öffentlichen Interesse wirkte. Das Vertrauen seiner Mitbürger in der engeren und weiteren Heimath berief ihn zu mancherlei Ehrenämtern, er war Kreisabgeordneter, Mitglied der hiesigen Gemeindevertretung, Rechnungsführer des Armenverbandes u. s. w. In seinem Berufe als Grundstücksmakler besaß er großes Geschick und verfügte über seltene Kenntnisse in diesem oft schwierigen Fache. Mit aufrichtigem Bedauern sehen Alle, die ihn kannten, den noch im rüstigen Mannesalter Stehenden scheiden und werden ihm ein langes ehrendes Andenken bewahren. Möge er in Frieden ruhen!

Der noch in vor. Nummer d. Bl. erwähnte Verkauf des Gutes Hoidbüttel wird, wie es heißt, rückgängig werden. Ueber die Gründe dieses Rückganges werden vielfache Gerüchte folpertirt, es wird behauptet, daß der Käufer auf Schwierigkeiten gestoßen ist.

* Das herrliche Wetter am gestrigen Himmelfahrtstage hatte wieder zahlreiche Ausflügler ins Freie gelockt, die hier und in der Umgegend die Schönheiten der Natur genossen.

+ Ahrensburg, 23. Mai. Das königliche Konsistorium hat durch Verf. vom 20. Mai der Kirchengemeinde Ahrensburg bis Ende September 1897 aus dem landeskirchlichen Stolzgebühren-Ablösungsfonds den bisher bewilligten Zuschuß von 300 M. fortbewilligt. — Vom Pfingstsonntage an beginnt der Gottesdienst um 9 Uhr Vormittags.

Nachricht, daß alles geordnet sei; wie das möglich, verstanden die Beteiligten selbst nicht. Um so mehr, als er sich in tiefes Schweigen hüllte.

Daß ein edler Wohltäter eingegriffen, vielleicht der Landesherr selbst, ließ kaum einen Zweifel, es schien seine Bestätigung zu finden, als Paul unter der Hand anheim gegeben ward, bei seinem Regiment wieder einzutreten. Er war sehr glücklich, denn nun thürmte sich keine Scheidewand mehr auf zwischen ihm und seiner geliebten Braut.

Auf seine Bitte entschlossen sich die Eltern, mit nach seiner freundlich und gesund belegenen, überdies durch billiges Leben bevorzugten Garnisonstadt überzusiedeln.

Elisabeth hatte nach langem Suchen, vieler Mühe und schroffen Abweisen endlich einen Beruf gefunden, sie sollte einer älteren, kränklichen Dame in einer entfernten Gebirgsstadt Gesellschaft leisten. Zwar hatte ihre Freundin Gretchen in unveränderter Theilnahme sie auch im Namen ihrer Eltern gebeten, auf recht lange Zeit als lieber Gast zu ihnen zu kommen, eine fleißige Hand mehr, sei bei Anfertigung der Aussteuer viel werth, auch werde ihr eine Beruhigung sein, wenn nach ihrer Verheirathung der Mutter ein Ersatz in der Freundin bleibe.

Elisabeth dankte von Herzen für alle Liebe, allein sie hielt für besser, nicht zu verschieben, was doch dereinst ihr Loos sein werde. —

* Nach den Falbischen Wetterprognosen sind die Aussichten bezüglich des Wetters im Monat Juni nicht besonders löstlich. Er sagt, der Monat Juni ist ein böser Monat, gekennzeichnet durch zahlreiche Niederschläge, und Prophezeit dann im Einzelnen Folgendes: 1.—5.: zahlreiche Gewitter mit Wolkenbrüchen; 6.—9.: starke Zunahme der Regen und Gewitter; 7.: kritischer Tag 3. Ordnung, bringt einen Rückgang der Temperatur, Hochwassergerfahr tritt ein; 10.—12.: der Regen nimmt rasch ab, es wird kälter, Schnee im Hochgebirge; 13.—16.: Zunahme der Niederschläge, bedeutende Kälte; 17.—18.: die Kälte nimmt ab, der Regen läßt nach; 19.—27.: die Temperatur steigt, zahlreiche Gewitter; 22.: kritischer Tag 2. Ordnung, es wird warm; 28.—30.: die Temperatur steigt, Regen und Gewitter nehmen ab. Hoffentlich wirds nicht so schlimm.

* Invaliditäts- und Altersversicherung. Vielfach wird nicht beachtet, daß Arbeitgeber, welche die fälligen Beitragsmarken für die von ihnen beschäftigten Versicherten zwar beschaffen, aber nicht in die Quittungsarten einleben, sich strafbar machen. Zur Beachtung empfiehlt sich deshalb der nachstehende Fall: Ein Arbeitgeber hatte es unterlassen, für seine Dienstmagd bei der Lohnzahlung die vorgeschriebenen Beitragsmarken zu verwenden und war infolge dessen von dem Vorstande einer Versicherungsanstalt auf Grund des § 143 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes in eine Ordnungstrafe genommen worden. Er erhob gegen die Strafverfügung Beschwerde beim Reichs-Versicherungsamte mit dem Einwande, daß die erforderlichen Beitragsmarken in mehr als genügender Anzahl lose vorhanden gewesen seien. Das Reichs-Versicherungsamte wies jedoch die Beschwerde zurück und erklärte die Strafverfügung als zu Recht erfolgt, weil der von dem Verkrasten erhobene Einwand nicht geeignet sei, die begangene Ordnungswidrigkeit zu entschuldigen, da die Beitragsmarken bestimmungsgemäß bei der jedesmaligen Lohnzahlung hätte eingelegt werden müssen. Noch eine andere Strafsache ist von allgemeinem Interesse: Ein Arbeitgeber hatte aus der bei ihm zurückgelassenen Quittungskarte seiner früheren Dienstmagd 21 Beitragsmarken losgelöst und in die Quittungskarte eines anderen Dienstmädchens bei der Lohnzahlung eingelebt. — Von der Strafkammer des zuständigen Landgerichts ist derselbe deshalb wegen Vergehens gegen § 154 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu einer Geldstrafe von 50 M., an deren Stelle im Nichtbeitragsfalle eine Gefängnißstrafe von 5 Tagen tritt, und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt worden. Man merke sich aus diesem Vorkommnisse die Lehre: Einmal benutzte Beitragsmarken dürfen unter keinen Umständen wieder verwendet werden!

Altona, 23. Mai. Der vom Verteidiger des zum Tode verurtheilten Mörders Breitrüch, Rechtsanwalt Dr. Cuse-Hamburg, gestellte Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens ist abgelehnt worden. Gegen diesen Beschluß hat der Verteidiger wiederum Beschwerde erhoben, über welche nunmehr das Oberlandesgericht in Kiel zu entscheiden haben wird.

Altona. Die Gesamtsteuer der direkten Steuern, welche die Einwohnerschaft Altona's nach dem definitiven Veranlagungssoll aufzubringen hat, beläuft sich für 1895/96 auf rund 4920 000 M.; davon entfallen auf städtische Steuern (Grundsteuer, Siedelsteuer, Köstchenbeiträge, Gemeindeeinkommensteuer, Gewerbesteuer, Betriebssteuer) 3 780 000 M., während auf die Staatssteuer (Einkommensteuer und Ergänzungssteuer) zusammen 1 140 000 M. entfallen.

V. Südliches Stormarn, 22. Mai. Der am Montag in Steinbek abgehaltene Frühlings-

An einem heißen Sommermorgen nahm sie Abschied von den Eltern, muthig kämpfte sie den Schmerz nieder, ging sie doch diesmal von ihren besten Segenswünschen begleitet, den Weg, den die Pflicht ihr anwies, war es auch ein Weg, der in die Fremde führte, vielleicht ein Dornenpfad, Gott werde mit ihr sein, diese Hoffnung trodnete ihre Thränen. So weit hatte ihr Stolz sich beugen müssen, daß sie ihren Adel ablegte, da es ihr nicht gelingen wollte, als Fräulein von Kronau ein Unterkommen zu finden.

Bescheiden in einem Eisenbahnwagen dritter Klasse verließ Elisabeth die Heimath, sie hatte gar sehr lernen müssen zu rechnen. Ob sie wohl daran dachte, wie sie stolz erhobenen Hauptes, erfüllt von hochfliegenden Plänen im fürstlichen Salonwagen lehnd, vor kurzem hinausflog in die weite Welt zu Lust und Vergnügen? Und doch mußte sie es eine glückliche Fügung nennen, daß sie sich damals zur Rückkehr genöthigt sah, nachdem sie die folgende Zeitungsnachricht gelesen: „Der Aufenthalt der Prinzessin Lora hat nach einem Besuch ihres hohen Gemahls einen überraschend schnellen Abschluß gefunden. Das Nähere entzieht sich der Deffentlichkeit. Die hohe Dame ist für längere Zeit nach ihrer Heimath zum Besuch ihrer erlauchten Verwandten gereist. Herr Hofmarschall von Gelbern und seine Gemahlin die Oberhofmeisterin der Prinzessin, haben bei ihrer Heimkehr die huldvollste Begrüßung von Seiten des Landesherrn gefunden. Ein ihnen dringend an-

markt war bei schönem Wetter stark besucht. Demselben war auch zahlreiches Vieh, namentlich Kühe, zugeführt, in denen lebhafter Handel war. Die Preise für gute Milchkühe hielten sich noch hoch, das Stück wurde mit bis zu 300 M. bezahlt, während für geringere Waare, ältere Milchkühe, die Preise sich weidend zeigten, solche bedangen etwa 120 M. Der Handel mit den gleichfalls zahlreich angebrachten Ferkeln war weniger lebhaft, sie wurden meistens von den Händlern weggelassen, die Preise für die gewöhnliche Waare stellten sich auf 7—10 M.

Kiel, 22. Mai. Durch Urtheil des Schöffengerichts Sonderburg waren im vorigen Jahre zwei dänische Sprachvereine für Angelnburg und Sundewitt für politische Vereine erklärt und geschlossen, die beiden Vorlegenden zu je 50 M. Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Die Flensburg Strafkammer hob dies Urtheil auf, doch wurde deren Urtheil wieder auf Revision der Staatsanwaltschaft vom Kammergericht aufgehoben und die Sache an die Strafkammer in Kiel verwiesen. Diese verhandelte den Fall am Montag, besonders lag ein Vortrag, den der dänische Agitator Jessen in dem Vereine über die dänische Mutterprache gehalten hatte, der Anklage zu Grunde. In dem Vortrage war gesagt worden, die dänische Sprache sei seiner Entwicklung fähig, sie sei wie eine todte Sprache. Der Deutsche jense, der Däne rede, das Fischen einer Gans oder einer Kreuzotter aber halte man nicht für schön. Die Strafkammer fand die Art und Weise, wie der Vortrag gehalten worden sei, für ungewisshaft politisch, die politische Natur der Vereine ergebe sich aus der eigenen Aussage Jessens. Die Verurteilung gegen das Sonderburger Urtheil wurde daher verworfen und die Angeklagten zu je 50 M. Geldstrafe eventuell 5 Tagen Haft verurtheilt.

— Höheren Orts ist verfügt worden, daß am 20. Juni bei der Eröffnungsfahrt durch den Nord-Düsee-Kanal für das Publikum besonders günstig belegene Plätze am Ufer reservirt werden. Anmeldungen von Vereinen und Korporationen sind an die Landräthe zu Rendsburg, Meldorf, Eternförde oder Bordesholn zu richten, je nach der Derlichkeit, wo Platz gewünscht wird. Der Zutritt ist kostenfrei.

Kleine Mittheilungen.

— Seitens der Gemeinde-Vertretung zu Lindholm ist gegen Herrn Pastor Hansen daselbst und gegen den Herausgeber der „Nordfr. Rundschau“ die Privatklage wegen öffentlicher Beleidigung anhängig gemacht worden. Es handelt sich um den Artikel „Kulturbilder aus Lindholm“.

— In der Nähe von Hörsholm an der dänischen Grenze geeizten ein Arbeiter und ein Dienstknecht mit einander in Streit, bei welchem der Arbeiter dem Knecht einen Dolchstoß ins Herz beibrachte, so daß der Tod sofort eintrat. Der Thäter, welcher dem Trunke stark ergeben war und sehr streitsüchtig ist, geriet in Haft und hat gleich beim ersten Verhör seine ruchlose That gestanden.

— Auf Helgoland konnte bisher Grundbesitz nur von einheimischen Bewohnern, bezw. geborenen Helgoländern, erworben werden. Die Regierung hat neuerdings die Entscheidung getroffen, daß nunmehr jeder Deutsche auch auf Helgoland sich Grundbesitz erwerben darf.

— Vor einigen Tagen ereignete sich in Eutin ein schwerer Unglücksfall. Auf dem Weisthal'schen Holzplatz war der Flachsfabrikant Johannsen mit dem Aufwinden eines ca. 5000 Pfund schweren Eichenstammes beschäftigt. Eine der Ketten, die den Baumstamm hielten, riß, als derselbe sich etwa 1/2 Meter über der Erde befand. Der Baum

gebotenes anderweitiges Hofamt anzunehmen, haben sie aber abgelehnt, um sich auf ihre Güter zurückzuziehen. Graf Bretow ist ohne jede Beförderung in den aktiven Militärstand zurückgekehrt.

Das Schicksal hatte sie freundlicher geleitet, als sie gehat und wohl schwere Demüthigungen blieben ihr erspart, dort wo sie von Triumpfen geträumt hatte.

Mehr und mehr machten die heißen Sonnenstrahlen des Sommertages sich geltend; sie drangen recht unbescheiden ein in den vollbesetzten Bahnwagen. Elisabeth ersahnte das Ende der Fahrt und dachte doch auch mit Bangen der Ankunft unter lauter Fremden in einer Gegend, welche ihr vollständig unbekannt war.

Dahin flog der Zug durch das flache Land. Wogende Aehren beugten ihre schweren Häupter auf weiten Strecken fruchtbaren Landes; Wiesen prangten in bunter Blumenpracht, Obstbäume neigten ihre Früchte in der Ueberfülle. Nun fuhr man durch dichten Wald, ein enges Thal entlang, an der Seite des rauschenden Flusses. Die Gegend ward gebirgig, ein kühlerer Luftzug erfrischte die erhitzten Reisenden, mühsam leuchtete die Lokomotive bergan, bald auf schmalem Pfade, bald durch einen Tunnel, die Finsterniß veranlaßte einen kleinen Knaben zu lautem Jammergeschrei, welches erst durch einige Fruchtbombons, ein Geschenk ihres Bruders zur Erfrischung für Elisabeth, wieder beruhigt ward. —

fiel Johannsen auf den rechten Fuß und zerquetschte ihm sämtliche Zehen desselben. Die Zehen mußten im Krankenhaus amputirt werden. — In Zukunft sollen bekanntlich die zum Militär ausgehobenen Lehrer einen einjährigen Kursus absolviren. Damit nun durch diese Einrichtung kein Lehrermangel eintritt, sollen, dem Vernehmen nach, an drei Lehrerseminaren unserer Provinz — Segeberg, Tondern, Uetersen — bei der nächsten Aufnahmepprüfung zwei parallel dritte Klassen eingerichtet werden.

— In Lägerdorf wurde der Arbeiter Dombrowski infolge unvorsichtiger Handlung bei einer elektrischen Lampe vom elektrischen Strom getroffen und sofort getödtet.

— Den im Jahre 1864 bei Mißhunde gefallenen Preußen wird nunmehr ein Gedenkstein gesetzt werden; die Ausführung desselben ist dem Stein- und Bildhauer Schlauch in Eckernförde übertragen.

— Eternförde gehört noch immer zu den wenigen Gemeinden unserer Provinz, in welchen das alte schleswig-holsteinische Kirchen-Gesangsbuch im Gebrauch ist, weil die Mehrheit der Gemeindeglieder s. Z. die Einführung des neuen Gesangbuches ablehnte. Nunmehr soll einem Beschluß des Kirchenkollegiums zufolge der Versuch einer Einführung des letzteren erneuert werden.

— Die Wittve eines Ziegelarbeiters in Altona Wesenberg mußte dieser Tage ins Irrenhaus gebracht werden. Im vor. Jahre wurde ihr Mann von Hamburger Jägern unvorsichtiger Weise erschossen; die Frau nahm sich das Unglück so zu Herzen, daß sie geisteskrank wurde.

— Während der Landmann Wegener in Altona Barmisch mit Düngersahren beschäftigt war, gingen die Pferde durch. Der schwere Wagen ging dem Landmann über die Brust, was seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Deutsches Reich.

Der Reichstag trat am Dienstag, nachdem er tags vorher das Zuckersteuer-Nothgesetz mit großer Mehrheit angenommen, in die zweite Sitzung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz ein. In der die ganze Sitzung ausfüllenden Debatte über die beiden ersten Artikel der Vorlage wurde letzterer lebhaft von den Rednern der beiden freisinnigen Fraktionen und der Sozialdemokraten besprochen, doch dies mit aller Entschiedenheit. Es traten als Gegner der vorgeschlagenen Umgestaltung des Branntweinsteuergesetzes auf die Herren Richter, Weiß, Fischbeck und Bachmidia von der freisinnigen Volkspartei, Wurm von den Sozialdemokraten und Meyer-Halle von der freisinnigen Vereinigung. Von den anderen Parteien griff nur die Reichspartei in die Verhandlungen ein, sie schiedte den Abgeordneten Holz behufs Abgabe einer kurzen Erklärung zu Gunsten der Vorlage vor, den Regierungspunkt vertraten Schafmeister Graf Posadowsky und der bayerische Ministerialrath Seigow. Bei den Abstimmungen kam zunächst der erste Abjag des § 2 des Artikels I, welcher eine Neubemessung des Kontingents von 5 zu 5 Jahren vorschlägt, an die Reihe. Der Abjag wurde unter Ablehnung der hierzu vom Abg. Richter gestellten Änderungsanträge in namentlicher Abstimmung mit 167 gegen 66 Stimmen angenommen. Auch die übrigen Theile des § 2 fanden unverändert Genehmigung, desgleichen die anderen Paragraphen des Artikels I. Alsdann gelangte am Schluß der Dienstagssitzung noch § 1 des Artikels II, betr. die Brennsteuer, wiederum in namentlicher Abstimmung mit 161 gegen 91 Stimmen nach den Kommissionsbeschlüssen zur Annahme. Am Mittwoch erledigte das Haus den Rest der Vorlage.

Endlich, schon hatte die Mittagsstunde geschlagen, war man am Ziel. Suchend stieß Elisabeth ihre Blicke umherschwweifend. „Sie werden an der Station abgehrt,“ stand in dem Briefe ihrer zukünftigen Herrin; sie hatte gehofft, ein Wagen solle bereit stehen, vergebens war ihr Suchen.

Die auf dem Perron wartenden Personen verfolgten alle andere Zwecke, und Niemand stellte sich ihr zu Diensten. Es blieb ihr nur übrig, einen Bahnarbeiter aufzufordern, daß er als Gepäckträger und Wegweiser mit ihr gehe. Von der Stadt selbst vermochte sie nichts zu entdecken und erschalt nicht wenig, als der Mann ihr den Weg beschrieb, steil den nächsten Berg hinauf, erst auf dessen anderer Seite liege auf selber Höhe das ihm bezeichnete Haus, außerhalb der Stadt an deren entferntestem Ende.

Innerlich empört von der Rücksichtslosigkeit, daß sie unter diesen Umständen nicht einmal von der Bahn abgeholt wurde, trat Elisabeth ihren Weg an. Glühend lag die Mittagssonne auf der schattenlosen Straße, jeder Luftzug, anstatt zu erquickern, wickelte dicke Staubwolken auf.

Endlos erschien die Ersteigung des Berges den solcher Anstrengung Ungewohnten. Gatten doch einst bei der Prinzessin die angenehmen Mittel zur Verfügung gestanden, um in bequemster Weise das Ziel zu erreichen, Wagen, Reitperde, Tragseffel. Und jetzt? Keine Hilfsmittel gab es, auf eigenen Füßen vorwärts, ob auch der Schweiß ihr von der Stirn

Kirchliche Anzeige.
Gottesdienst in Ahrensburg.
 Am Sonntag Erandi, den 26. Mai,
 Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
 Nachm. 4 Uhr Beichte u. Kommunion.
 Mit dem Pfingstsonntage, den
 2. Juni, beginnt der Gottesdienst
 um 9 Uhr Vormittags.

Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Allen Theilnehmenden hierdurch die Trauerkunde, dass unser lieber, guter, treusorgender Gatte und Vater, der Gastwirth und Makler

Karl Hinrich Nikolaus Reiche

nach längerer, schwerer Krankheit heute Morgen 7 1/2 Uhr im 55. Jahre seines arbeitsreichen Lebens sanft entschlafen ist.

Tiefgebeugt von dem harten Schlage betrauern an der Bahre des theuren Entschlafenen den unersetzlichen Verlust die Wittwe

E. Reiche geb. Rieken nebst Kindern.
 Ahrensburg,
 am 23. Mai 1895.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25. ds. M., Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Den Steuerpflichtigen der Gemeinde wird hierdurch zur Kenntniss gebracht, daß die Steuern für das I. Vierteljahr 1895/96, und zwar **Staats- und Gemeindesteuern zusammen**, vom **Dienstag, 28. d. M.** an durch die Gemeindevoten eingesammelt werden.

Die von Gast- und Schankwirthen, wie von Händlern mit geistigen Getränken zu zahlende **Betriebssteuer** ist bei dieser ersten Forderung mit dem vollen Jahresbetrage im Voraus zu zahlen.

Die Gemeindevoten sind angewiesen, bei der Steuerhebung durch Namensunterschrift Quittung zu leisten.
 Ahrensburg, den 24. Mai 1895.

Der Gemeindevorsteher
Ziese.

Zahn-Arzt Schmidt

Oldesloe
 hat jeden **Donnerstag** morgens von 8-12 Uhr Sprechstunden in **Ahrensburg** im Gasthaus des **Fraulein Wall.**

Das hochglänzende und klebfreie Fussbodenoeel

trocknet in 5 Stunden
 pr. Pfund 60 Pfg.
Bernstein-Fussbodenlack
 schnell trocken, glashart u. außergewöhnlich dauerhaft
 pr. Pfd. 1.20 M.

Bohnerwachs
 für Fussböden, Möbel u. Linoleum
 pr. Pfd. 1 M. incl.
 aus der renommirten Fabrik von

P. H. Callsen, Hensburg,
 ist zu haben bei Herrn:
Aug. Prahl, Ahrensburg.

Ein freundl.
möblirtes Zimmer
 mit oder ohne Pension hat abzugeben
 Frau **C. Schotte, Ahrensburg.**

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

empfehlte
 feinste Meierei-Butter von 90 Pfd. an, Margarine von 60 u. 70 Pfd., Schmalz 50-60 Pfd., verschiedene Sorten Käse, sowie Kaiser-Käse, Neuschatteler-Käse, Harzer Käse, 3 Stk. 10 Pfennige, Burg-Käse, Limburger Käse, Holländer Käse.
 Gekochten Schinken, Schinken-Rollade,
 Zungen-Wurst und diverse andere Fleischwaaren.

Prima geräucherten Schinken, per Pfd. 80 Pfg.
 Appetit Syllt, Sardellen, Anchovis-Christianer, Sardinen in Del, Lachs, Trüffeln, Condensirte-Milch, Pickels in Gläsern.
 Magdeburger Sauerkohl, Salzgurken, Pfeffergurken, ff. Schneidebohnen, per Pfd. 20 Pfg., verschiedene Sorten Conserven in Dosen. Cakes, Chokolade, Cacao, rohen u. gebrannten Kaffee, Thee, frische Eier.
Feinstes Weizen-Mehl in eleganter Verpackung.

Heinr. Wachtmann & Co
 HAMBURG Fernsprecher: HOHENFELDE Glockengiesserwall 23, No 213, III. Neustrasse 69.
 Möbel-transport, Verpackung, Aufbewahrung, Spedition.
 Günstigste Preise.

Mobilien-Magazin

von **H. Griesenberg, Tischlermstr.,**
Großes Lager aller Arten von Mobilien,
 von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.

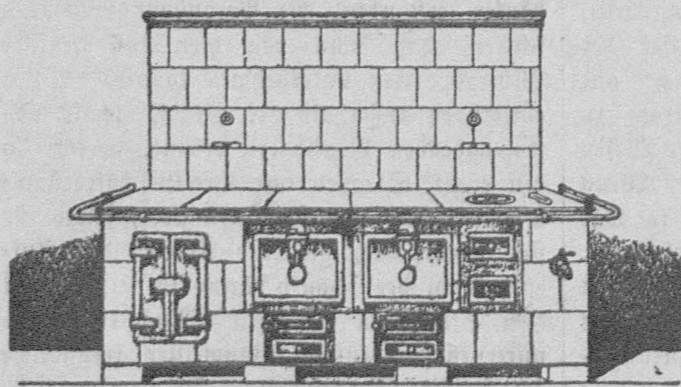
Ahrensburg,
 Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.

Bahnhofs = Restaurant.

Auswahl von:
 Ahrensburger Bier, hell und dunkel,
 Bamberger Frankenbräu.

Hambg. Schlachthaus-Dung

sowie Pferde-Dünger, (Stroh- u. Torfstreu) liefert jedes Quantum frei Bahn u. Wasser. **John Hilbert, Hamburg, Neuer Pferdemarkt 16.**



J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg,

empfehlte sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von

englischen Herden u. Ofen
 in allen Farben und Konstruktionen.

Chili-Salpeter,

Geradella
 Ahrensburg. **E. Pahl.**

Wer
 irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- und Gütermakler Aug. Studt in Neumünster, Bahnhofstraße 36.**

Atelier für künstliche Zähne



W. Rickert,
 Zahnarzt,
Oldesloe, Besthornstr. Nr. 1.
 Zahnanziehen auch schmerzlos.

Dank!

Mein Sohn, jetzt 12 Jahr alt, erkrankte in seinem dritten Jahre an der Hüftgelenkentzündung und reiste ich mit ihm zu verschiedenen, mir als besonders tüchtig empfohlenen Ärzten, aber leider ohne jeden Erfolg; im Frühjahr desselben Jahres brachte ich meinen Sohn schweren Herzens zur Behandlung in das Kinderkrankenhaus nach Bremen, woselbst er dreimal einer Operation unterworfen wurde; nach einem Aufenthalt von 15 Monaten wurde mir von den dortigen Ärzten eine Luftveränderung für ihn empfohlen, und ich holte ihn daraufhin ungeheilt zurück. Bis zum vor. Jahre habe ich nun wiederholt bei verschiedenen Ärzten um Rath nachgedacht, die so sehr ersehnte Hilfe blieb aber aus und die bei der Operation entstandenen Wunden waren und blieben offen, auf verschiedenes Anrathen wandte ich mich nun im vorigen Herbst an den **homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding, in Düsseldorf, Königsallee 6,** durch dessen gültige Anordnung es nunmehr nach einer Kur von sechs Monaten vollständig geheilt wurde. Nächst Gott kann ich leichtgenuemtem Herrn nicht genug für diesen glücklichen Erfolg dankbar sein und wünsche ich aufrichtigen Herzens, daß vorerwähntes Zeugniß viele Leidende veranlassen möge, sich an denselben zu wenden.
 Spielferoog (Kreis Wittmund),
Marie Janßen, geb. Edden.

Zum Mästen der Schweine

ist mein **verbessertes Mast- u. Fresspulver** das **vorzüglichste Mittel.** Dasselbe erregt **Fresslust** und dadurch **schnelles Fettwerden,** verhindert Verstopfung u. viele sonstige Krankheiten. Man achte genau auf die **Schwarzmarke A. S.** Erhältlich per Schachtel oder Paket à 45 Pfg. bei: **A. Reuter, Apotheker.**

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.
 Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons
 treffliche Dienste leisten.
 In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorrätzig

in **Ahrensburg** bei Aug. Prahl; in **Bargtheide** bei C. A. Lütgens; in **Eichede** bei N. Biehl.

Dankagung.

Meine 22jährige Dienstmagd litt noch immer an Bettnässen. Im Interesse des armen Mädchens, das nirgends Hilfe finden konnte, wandte ich mich endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachseuring 66.** Ich bezeuge gern, daß die Medikamente des genannten Herrn vortreflich gewirkt und das Mädchen in ganz kurzer Zeit von dem unangenehmen Leiden völlig befreit haben. (gez.) **F. v. Wulert, Sport (Boholt).**

Bekanntmachung.

Betrifft:
Vertilgung der Distel
 Wandsbek, den 10. April 1895.
 Mit Bezug auf die Verfügung der Königl. Regierung vom 13. April 1893 richte ich an die Landwirthschaft und Gartenbau treibende Bevölkerung des Kreises die Aufforderung, auf den von ihr bewirthschafteten Weiden, Saatfeldern, soweit der Stand der Saaten es gestattet, auf freien und wüsten Plätzen, auf dem zu Wegen gehörenden Terrain, an Wällen, Gräben, in Krieken, in den von Feldern begrenzten Theilen der Hölzungen und namentlich auch in jungen Hölzschlägen die Disteln durch Ausstechen bezw. durch Abmähen zu vertilgen.
 Die Guts- und Gemeindevorsteher veranlasse ich, diese Aufforderung noch besonders in ortsüblicher Weise zur Kunde der Gemeindeglieder zu bringen und nach Kräften auf dieselben einzuwirken, sich die Vertilgung der Distel angelegen sein zu lassen.
 Die Gemeindevorsteher werden beauftragt, bis zum 10. Oktober cr. über den Erfolg an die Herren Amtsvorsteher Bericht zu erstatten, und dabei diejenigen Grundbesitzer, welche der Aufforderung keine Folge gegeben haben, speziell namhaft zu machen.
Der Landrath von Bonin.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kunde der Grundbesitzer gebracht mit dem Hinweis, sich eine möglichst ausgiebige Vertilgung der Distel angelegen sein zu lassen.
Der Gemeindevorsteher Ziese.

Fahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn, vom 1. Mai 1895 an.

Von Hamburg nach Lübeck.		Von Lübeck nach Hamburg.	
Abf.	Ank.	Abf.	Ank.
Hamburg 7:24	Lübeck 10:25	Lübeck 6:56	Hamburg 9:15
Wandsbek 7:33	10:34	Hamburg 7:07	10:42
Mt.-Rahstedt 7:43	10:43	7:19	10:55
Ahrensburg 7:55	10:53	7:31	11:09
Bargtheide 8:05	11:03	7:47	11:28
Oldesloe 8:25	11:27	7:57	11:40
Rethelb 8:36	11:38	8:09	11:58
Hiltenhof 8:48	11:49	8:19	12:10
Lübeck 8:58	12:00	8:26	12:13

Wetter-Aussichten

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

26. Mai: Voltig mit Sonnenschein, warm, meist trocken.

27.: Vorwiegend heiter, warm, meist trocken.

28.: Voltig mit Sonnenschein kühl, später viel. Gewitter u. Regen

29.: Veränderlich, kühl, rauher Wind

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
 Grauskala #13
 B.I.G.
 M
 C Y